Rotkreuz-Ausstellung bei Jelmoli in Zürich

Autor(en): **Spörri, Gertrud**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die britische Royal Air Force in den ersten Tagen des Unglücks zwischen England und Malta eine Luftbrücke, die täglich 30 Tonnen Kleider nach Malta brachte, von wo diese Kleiderballen mit Flugbooten nach den Ionischen Inseln befördert wurden.

In den ersten Tagen trafen von allen Seiten Gaben ein. Die Rotkreuzgesellschaften von 24 Ländern — Australien, Belgien, Canada, Columbien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Irland, Italien, Jugoslawien, Liechtenstein, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Südafrikanische Union, Türkei, die Vereinigten Staaten von Amerika, Westdeutschland — schickten in der ersten Woche nach der Katastrophe Soforthilfe im Werte von über 600 000 Dollars: Lebensmittel, Medikamente, Impfstoffe, Anti-Tetanus-Seren, Blutplasma, Verbandzeug, Watte, chirurgische Bestecke, Zelte, Betten, Matratzen, Kissen, Wolldecken, Leintücher, Kissenanzüge, Kleider und Leibwäsche, Schuhe, Toilettenartikel, Seife, Haushaltwäsche, Tischbestecke, Sturmlampen, Kerzen.

Das Schweizerische Rote Kreuz hat als Soforthilfe 200 Wolldecken, Medikamente, Verbandmaterial, 500 Leintücher, 100 Säcke mit gebrauchten Kleidern, 50 Kisten Kondensmilch (Gabe der Firma Nestlé), 700 kg Pulvermilch, 8500 Stück Seife und 1800 Pakete Seifenflocken (Gabe der Firma Schnyder, Biel) im Gesamtwerte von rund Fr. 35 000.—, Kleider (Gabe der Firma Raduner, Horn) für Fr. 13 000.— nach Griechenland gesandt; alle Sendungen hat es kostenlos der Swissair zum Transport übergeben können.

Zudem hat es sein Postcheckkonto III 4200 eröffnet, auf das bis Ende September Fr. 170 000.— einbezahlt worden sind.

Ende August war die Phase der ersten Hilfe abgeschlossen. Mit den eingegangenen Geldspenden des Schweizervolkes wird das Schweizerische Rote Kreuz am Aufbau beitragen können. Dabei soll die Verwendung der Spenden nach gründlicher Prüfung der Bedürfnisse in Zusammenarbeit mit den Behörden und dem Griechischen Roten Kreuz erfolgen. Den Hauptanteil am Wiederaufbau werden — ausser Griechenland selbst — wohl Grossbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika tragen, deren Botschafter in Athen erklärten, ihre Regierungen seien bereit, das erforderliche Material für den Wiederaufbau der ionischen Städte und Dörfer zur Verfügung zu stellen.

Am 15. September sind Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes, des Komitees für Hilfsaktionen zugunsten griechischer Flüchtlingskinder, der Glückskette der welschen Schweiz sowie der Gesellschaft Jean-Gabriel Eynard in Bern zusammengekommen, um im Beisein von Minister Stucki, dem schweizerischen Gesandten in Athen, die Durchführung einer gemeinsamen Hilfsaktion zugunsten der Erdbebenopfer in Griechenland zu beraten. Vorerst konnte festgestellt werden, dass die verschiedenen Sammlungen bis zum 15. September zusammen das erfreuliche Ergebnis von Fr. 315 000.— erreicht haben. Die Institutionen, die die Gaben entgegennehmen durften, sprechen hiemit allen Spendern den herzlichen Dank aus.

Die Aussprache hat ergeben, dass die verfügbaren Mittel nach Möglichkeit gesamthaft als schweizerischer Beitrag an den Wiederaufbau auf den heimgesuchten Inseln eingesetzt werden sollten. Der schweizerische Gesandte übernahm es, verschiedene vorliegende Projekte an Ort und Stelle weiter abzuklären.

Auch Indien ist von verschiedenen Ueberschwemmungskatastrophen heimgesucht worden. Die grössten Flüsse sind über die Ufer getreten und haben weite Gebiete unter Wasser gesetzt. Ueber eine Million Menschen sind obdachlos geworden.

Rotkreuz-Ausstellung bei Jelmoli in Zürich

Mitten in den Verkaufsräumen des grossen Hauses von Jelmoli an der Sihlstrasse in Zürich wird eine Rotkreuz-Ausstellung aufgebaut, die während der Schweizer Woche vom 16.—31. Oktober zu sehen sein wird.

Der Besucher von Jelmoli wird im Erdgeschoss, sobald er den Lichthof betritt, von den bunten Fahnen jener Länder begrüsst werden, in denen eine nationale Rotkreuz-Gesellschaft wirkt und arbeitet. Einige Grossbilder weisen über die Etagenrampen des Lichthofes hinauf auf einige der grossen Hilfswerke des Internationalen Roten Kreuzes, und diese Bilder führen den Besucher in den zweiten Stock, wo um den Lichthof herum, Entwicklung und Arbeit des Welt-Rotkreuz-Werkes dargestellt sind.

Dort wird das Rote Kreuz gezeigt, wie es sich im Blickfeld des Schweizers bietet: Die Vorstufen, die zur Entstehung des Roten Kreuzes führten, sind zwar universal, weil sie menschlich sind, aber es ist ein Schweizer, der vor hundert Jahren die entscheidende Forderung gestellt hat. Die Gründer sind Schweizer, die Gründung vollzog sich in unserem Lande, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf ist bis heute schweizerisch geblieben und soll es nach dem Beschluss der Weltkonferenz in Toronto von 1952 weiterhin bleiben.

Die Ausstellung zeigt die 90jährige Geschichte des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, ferner die Arbeit einer nationalen Rotkreuz-Gesellschaft am Beispiel des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes. Auch

einige Besonderheiten übernationaler Zusammenarbeit, wie die Liga der Rotkreuzgesellschaften sie kennt, aus der Katastrophenhilfe, dem Jugendrotkreuz usw. sind zu sehen. Dem Blutspendedienst sowie den Krankenpflegeschulen wird gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Natürlich ist Henri Dunant, der Gründer der weltumspannenden Organisation, nicht vergessen.

Die Direktion des Hauses Jelmoli hat in grosszügiger Weise Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung gestellt, die eine Rotkreuz-Ausstellung erfordert. Das Rote Kreuz darf in allen seinen Zweigen der Direktion des Hauses Jelmoli dankbar sein für diese schöne Gelegenheit, in einfacher und verständlicher Weise und in origineller Form einem weiten Kreise zu zeigen, was es ist und was es tut.

Wir laden Sie ein: Besuchen Sie die Ausstellung, die am 16. Oktober eröffnet wird und bis Ende Oktober dauert! Sie kann werktags von 8 bis 18.30 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

Gertrud Spörri.

Zum Rücktritt von Oberst Max Kessi

Rotkreuzchefarzt 1950—1953

In unserem letzten Heft ist mitgeteilt worden, dass Oberst Kessi als Rotkreuzchefarzt zurückgetreten ist, um in seine ärztliche Landpraxis nach Murgenthal, die er vor kurzer Zeit nur ungern aufgegeben hatte, zurückzukehren. Eine arbeits- und erfolgreiche Amtstätigkeit, deren wichtigste Stationen im folgenden gewürdigt seien, ist damit zum Abschluss gelangt.

Mit dem Amtsantritt von Oberst Kessi war die neue Rotkreuzdienstordnung (Bundesratsbeschluss betreffend die freiwillige Sanitätshilfe) in Kraft getreten. Nun galt es, den Vollzug dieser neuen Ordnung in organisatorischer und personeller Hinsicht sicherzustellen. Zu den Massnahmen, die der Rotkreuzchefarzt ergriff, gehörte der Abschluss von Vereinbarungen mit denjenigen Institutionen, die den Rotkreuzformationen die freiwilligen und fachtechnisch vorgebildeten Kräfte zur Verfügung stellen: Samariterbund, anerkannte Krankenpflegeschulen, Pfadfinderinnenbund und Berufsverbände. Gleichzeitig leitete Oberst Kessi, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Samariterbund, eine Werbung bei den Samariterinnen ein, deren Bestände bei weitem nicht genügten.

Mit grosser Energie setzte sich Oberst Kessi zusammen mit der Abteilung für Sanität des EMD für die Neuregelung der Bekleidung und Ausrüstung der Rotkreuzdetachemente (weiblichen Formationen) ein. Das Ergebnis dieser gemeinsamen Bemühungen waren der Erlass einer Verfügung des EMD und die Bereitstellung eines entsprechenden Kredites. Aber auch für die Rotkreuzkolonnen (männlichen Formationen) wurden wesentliche Verbesserungen hinsichtlich Bekleidung, Ausrüstung, Korpsmaterial, Militärpflichtersatz und Versicherung erzielt.

In die Amtszeit von Oberst Kessi fiel ferner die Einführung der neuen Truppenordnung, die eine vollständige Ueberarbeitung der Bestände und der Korpskontrolle bedingte. Auch das Inkrafttreten der neuen Genfer Konventionen zum Schutze der Kriegsopfer machte verschiedene Neuerungen, so z. B. die Schaffung einer Identitätskarte, notwendig.

Das hauptsächliche und persönliche Anliegen von Oberst Kessi betraf indessen nicht nur das Organisatorische und Administrative, sondern auch das Menschliche: Die *Ausbildung* der Angehörigen der freiwilligen Sanitätshilfe. Nebst den Kursen der Rotkreuzkolonnen leitete der Rotkreuzchefarzt mit Hingabe und besonderem Geschick die neuen Kurse für die Kader der Rotkreuzdetachemente in der idealen Umgebung von Le Chanet. Schwestern, Samariterinnen und Pfadfinderinnen sind durch diese Kurse nicht nur äusserlich für den Dienst in der Armee vorbereitet, sondern darüber hinaus in ihren Herzen gewonnen worden. Intensiv beteiligte sich Oberst Kessi ferner an der Ausarbeitung von Regulativen und Lehrmitteln, die der Ausbildung in Samariterkursen dienen.

Zu den Obliegenheiten von Oberst Kessi gehörte schliesslich die Mitarbeit beim Ausbau des Blutspendedienstes. Für den militärischen Teil hatte ihm der Oberfeldarzt die Verantwortung übertragen; im zivilen Sektor arbeitete er mit als Delegierter der Direktion des Blutspendedienstes. In Verbindung mit der Direktion und den Abteilungsleitern des Blutspendedienstes bearbeitete Oberst Kessi im besonderen das Vollblutprogramm für die Armee, den Vertrag mit dem EMD betreffend Lieferung von Trockenplasma, das Projekt für den Neubau des Blutspendedienstes und, damit im Zusammenhang, die Uebernahme der Blutgruppen- und Rhesusfaktorenbestimmung bei der Aushebung durch das Schweizerische Rote Kreuz.

In Anerkennung der bedeutenden Arbeit, die Oberst Kessi in den drei Jahren seiner Amtstätigkeit geleistet hat, hat ihm sowohl die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes als auch der Bundesrat den verdienten Dank ausgesprochen. Unsere besten Wünsche begleiten Oberst Kessi bei der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit als Landarzt, die ihm erneut volle Befriedigung geben möge.